

4. Kapaneus.

(Hierzu Taf. II, 13).

Der schöne N. 13 abgebildete Carneol, der sich im Besitz des Herrn Geh.-Rath v. Quast befindet, stellt auf der Vorderseite in eigenthümlicher Weise den Sturz des Kapaneus dar, während er auf der Hinterseite einen Scarabäus bildet*). Dieser Sturz des Kapaneus gehört zu den eindrucksvollsten, ungeheuersten Ereignissen des ersten Thebischen Krieges, der an solchen und an hochalterthümlichen Ideen reicher war als irgend ein anderes Griechisches Epos. Gehörte doch auch der Stoff der Thebais einer weit älteren Zeit an als der der Ilias und der Dichter derselben ist uns nur als Homeros, unter keinem andern Namen, bekannt geworden, so wie die der Ilias und der Odyssee, während fast alle andern alten epischen Gedichte, indem sie auch unter diesem volksüblichen Namen und Ehrentitel des aus mehreren einzelnen Heldenliedern zusammengesetzten Gedichtsiengen, doch auf ihre Eigennamen in verschiedenen Gegenden zurückgeführt wurden. Diese Thebais hatten die Atti-

*) Gelegentlich eines Besuches bei dem Hrn. Geh.-Rath v. Quast gewährte mir derselbe die Anschauung dieses vortrefflichen Intaglios sammt der Erlaubniss, denselben für eine Publication in diesen Jahrbüchern zu benutzen. Der Stein zeichnet sich durch ein stilvoll flaches und scharfes Relief aus und ist bezüglich seiner Herkunft zu sagen, dass Hr. v. Quast ihn von dem verstorbenen Geh.-Rath Schulz in Dresden erhielt und dieser ihn wahrscheinlich während seines Aufenthaltes in Unteritalien erwarb.

E. aus'm Weerth.

schen Tragiker zur Quelle wo sie den Kapaneus berührten, und alle Andern. Nur das Eine ist von ihm bekannt, dass er das Erkühnen der Sieben von Argos die Kadmeische Veste auch gegen den Rath des Sehers und die Zeichen des Zeus erobern zu wollen, weiter trieb als einer der Andern und ganz nahe der Einnahme der Stadt, da er die Sturmleiter angesetzt und erstiegen hatte, deren Erfinder er genannt wird ¹⁾, von Zeus herabgeblitzt wurde. Sophokles giebt ihm eine Fackel in die Hand ²⁾, womit er die Stadt anzuzünden dachte. Zeus hatte das gegen die Stimme des Amphiaraios beschlossene Unternehmen Schritt vor Schritt mit üblen Zeichen und Schrecknissen verfolgt; aber die Muthigen hatten sich nicht abschrecken lassen. Das ahnungsvolle Grauen welches das von einem missachteten Seherspruch ausgehende, die äusserste Kriegswuth und Feindschaft athmende Gedicht beherrschte, nimmt Aeschylus in den Sieben zum Anlass den trotzigem Muth des ganzen Heers im Kapaneus auf die Spitze zu steigern, indem er ihn im vorstürmenden blinden Heldenmuth den Blitzzeichen des Zeus vor dem Auszug aus Argos, deren er sich in diesem entscheidenden Augenblick sehr natürlich erinnerte, ausdrücklich Trotz bieten lässt:

Denn ob es Gott gefalle, sprach er, oder nicht,
 Werd' er die Stadt austilgen und ihm nimmer Zeus
 Groll in den Grund einschlagend hemmen seine Bahn:
 Der Blitze Leuchtungen und der Donnerkeile Wurf,
 Was seyn sie mehr? mittägig schwühle Sonnenglut.

Die Vermessenheit des Sophokleischen Ajas ist sehr viel geringer; er ist seines Muths und seiner Kraft so voll, dass er prahlt auch ohne den Beistand der Athena siegen zu wollen, wofür er erfahren muss, wie ohnmächtig und nichtig der Mensch ohne Gott sey. Kapaneus spricht im Tau-

1) Veget. de re milit. 4, 21.

2) Antig. 135 πυρφόρος.

mel seiner Kampflust, ein entschieden Ungläubiger an die Seher und die Zeichen in so früher Zeit, den Gewitterzeichen des Zeus Hohn, die ihn nicht abhalten sollten seinen Willen durchzusetzen, nur Erscheinungen seyen und nichts bedeuteten. Zeus aber richtet auf seinen Nacken, als er schon auf der Höhe der Zinne angelangt ist, den Blitz und er sinkt hinab.

Für die Kunst ist dieser Gegenstand minder günstig, da sie an so trotzige Ueberkühnheit und verwegene Freigeisterei nur erinnern, sie nicht ausdrücken kann. Selbst nur als Giganten den Kapaneus darzustellen, wie ihn Aeschylus nennt, vermöchte sie nur in Verbindung mit andern Scenen des Kriegs, wie wir ihn auch aufgenommen finden in Gemälden des Philostratus (2, 29. 30) und wie er in einem von Zoega erwähnten Relief der Villa Pamfili vorkommt: auch an einer Etrurischen Aschenkiste ist er riesig gross: aber diess bedeutet nicht viel. Es wird daher auch kein altes Kunstwerk gerühmt das ihn darstellte, obgleich zwei alte Gemälde kurz erwähnt werden. Um so mehr Aufmerksamkeit verdient ein Albanisches Basrelief in pentelischem Marmor bei Winckelmann (Taf. 109) und Zoega (Taf. 47), dessen Meister verstanden hat wenigstens die übergewöhnliche, die wunderbare Natur und Kraft des Kapaneus anzudeuten. Der Riese nemlich, indem er vom Blitz in den Nacken getroffen zusammenkracht, greift noch dahin wie nach einer Wunde; er erscheint mit grimmigem, aber unverzerrtem, gefasstem Gesicht und mit noch nicht ganz erschöpfter Kraft in dem zurückgreifenden wie in dem noch den Schild haltenden Arm und in den dem Hinstürzen widerstrebenden Beinen. Der Blitz selbst hat nicht vermocht ihn augenblicklich zu töden. Die Figur gehört zu den sinnreichsten und gewaltigsten³⁾. Unter den von Argos nach Delphi geweihten

3) Nicht richtig fasst Zoega den Gedanken des Aeschylus auf:

Statuen der sieben Anführer gegen Thebea war auch die des Kapaneus und ein Epigramm auf eine ist erhalten ⁴⁾.

Für geschnittene Steine, die oft an die berühmtesten Heroenmythen mehr erinnern wollen um einen Ringstein zu kennzeichnen, als ihnen einen vollständigen und den Regeln der Composition von allen Seiten genügenden Ausdruck geben, war Kapaneus ein ziemlich anlockender Gegenstand, weil die Scene so stark auffällt und auf die Katastrophe des Helden allein beschränkt ist. Auch werden deren neun früher bekannte verzeichnet ⁵⁾. Ob darunter eine Arbeit ist, welche der hier bekannt gemachten an Verdienst gleich kommt, kann ich jetzt nicht untersuchen: an Abwechslung fehlt es natürlich nicht, dass der Held jetzt die Leiter ersteigt, von ihr herabgeblitzt wird, auf Stücken derselben zu Boden liegt u. s. w. Ganz sinnig ist der Gedanke des unrigen. Der Blitz ist am Hinterhaupt sichtbar und der Leib ist schon entseelt, der linke Arm hängt gerade herab, die Beine knicken ein: doch fasst noch die Rechte die Leiter, an

vantandosi ch' anch' a dispetto di Giove la città avrebbe incendiata — dalla ferocità della mossa ch' ancora succumbendo sembra minacciare e dal dispettoso modo come ver la cervice, ove percosso l' avea il fulmine, dirige la destra, quasi per strapparne la saetta e di nuovo scagliarla contro Giove. Diess Uebermass hat dem Statius in der Thebais gefallen 10, 897 ff.: von Aeschylus, welchen Zoega anführt, ist es fern. Auch hätte er unter den Bedenklichkeiten, die man einwenden könnte, nicht nennen sollen, dass man nichts von dem Blitze sieht. Denn der Blitzstrahl ist schon vorüber indem Kapaneus der Wirkung desselben mit der Hand nachgeht. Ohnehin lässt die edelste Kunst nicht selten absichtlich die Dinge aus, deren Wirkung erkannt werden soll, wie sie Personen und ihre Handlung voraussetzt und hinzudenken lässt.

4) Pausan. 10, 10, 2. Anthol. Gr. 4, 8.

5) In den Gemmenverzeichnissen und in Overbecks Bildwerken des Thebischen und Troischen Kreises S. 126 f. Auch eine Münze von Philippus dem ersten.

welcher der Körper hinabstürzt, im Fallen an. Der obere Theil der Leiter, welchen allein der Stein fasste, bricht unten mit einer Stufe ab: da man sich mit ihm als einer Abbreviatur der Leiter ohnehin behelfen musste, so wollte man den Schein dass sie nach unten in das Unbestimmte fortliefe, nicht mit der Verunstaltung erkaufen dass sie das eine Bein der Figur deckte und in dem Oval doch nicht nach ihrer regelmässigen Form hervorträte. Man hat an ein Thor gedacht, und da wohl in mehr als einer Sage der kühnste und gewaltigste der Städteerstürmer das Stadthor aushebt, so gäbe ein Held und ein Thor auch ein gutes Ringbild ab. Aber Kapaneus ist das Gegentheil eines Eroberers. Wahr ist es dass eine Leiter leicht weit besser anzudeuten war. Da aber ein Thorflügel zu den alten Festungsmauern durchaus nicht passt, auch die Andeutung dass der Unglückliche neben einem der sieben Stadthore herabgefallen sey, leer und einem so geschickten Künstler nicht zuzutrauen seyn würde, so müssen wir sagen dass das Ding an welches Kapaneus sich noch im Fall mit dem Arm anzuklammern scheint, zu errathen übrig bleibt.

Da in diesen Zeiten, bei hochgestiegenem wissenschaftlichem Fleiss, der Hang herrscht durch Zusammensuchung und Vergleichung des Besonderen an gleichartigen Dingen die Kenntniss zu erweitern, so würde es keine verächtliche Untersuchung abgeben, wenn man aus allen Vorräthen der Gemmenabdrücke diejenigen aussonderte, worin Beschränkung und Bedingtheit der reinen Darstellung durch den Raum erkennbar ist. Man würde dann nach geeigneten Gesichtspunkten unterscheiden, Andeutungen, Abbreviaturen, Nothbehelfe auf gewisse Regeln und Gewohnheiten zurückführen, manche Dunkelheiten und Zweifel verscheuchen, an Vielem als höchst sinnreich sich erfreuen, Manches ohne Zweifel auch aus bestimmten Gründen tadeln.